

Maria Jansa und Uta Belina Waeger | Österreich

Camera Miracula – Erde > < Eisen

24. Oktober bis 17. Dezember 2023 im Kunstraum Engländerbau

Zwei Vorarlberger Objektkünstlerinnen, **Maria Jansa und Uta Belina Waeger**, lassen sich auf ein couragiertes Experiment ein, auf einen Prozess vom Ich zum Du.

Ihre jeweiligen Werke, **Skulpturen** im weitesten Sinn, treten im Kunstraum Engländerbau in einen spannenden Dialog von scheinbar Unvereinbarem: Auf der einen Seite sind es «mumifizierte» Eisengerätschafte, die beinahe zu Wesen mutieren, auf der anderen sind es gebrannte Tonformen, von organisch bis geometrisch.

Maria Jansa und Uta Belina Waeger nähern sich an, indem sie jeweils ihre eigene «Komfortzone» verlassen. Sie tauschen Werke untereinander aus, lassen sie «fremd» gehen. Dieses Prozedere rangiert zwischen wohlwollend respektvoll über kantig konfrontativ oder gar übergriffig bis einvernehmlich harmonisch. Aber, im Sinne von $1+1=3$ entstehen so-noch-nicht-gesehene Konstellationen, hier **Rauminstallationen und Rauminterventionen** mit überraschender Komplexität.

Bespielung des weissen, fensterlosen Kunstraums Engländerbau mit knapp 27 x 14 m

Einzel-Vorstellung

Die beiden Künstlerinnen präsentieren sich direkt vis-a-vis vom Eingang mit zwei kleinen, individuellen Arbeiten an der Wand einer begehbaren Box, eines Raums im Raum. Rechts und links davon - in den Ecken des grossen Saales - ist je eine repräsentative Werkgruppe am Boden installiert: Sägeblätter da, Schalenobjekte dort. Die Werke haben eine äussere Gemeinsamkeit: das Runde.

Doppel-Vorstellung

An beiden Flanken des Saales schieben sich skulpturale Bildfolgen ins Blickfeld, die eine in Augenhöhe horizontal gereiht, die andere schwarmähnlich gruppiert bis zur Decke. In der **«Ahnengalerie»** sind es kreisrunde Keramik-Rahmenreliefs, die eigenwillig «ver-häut-ete» Geräte fassen. Vis-a-vis spielen papierbespannte Eisenringe mit schwarzen Tonkegeln **«vertikales Stockschiessen»**.

Die Werke nehmen Kontakt miteinander auf.

Waldgedicht

Säulenartig ragen sieben zylindrische, ein Meter hohe Podeste in schwarz und cremeweiss aus dem Boden, während eine raumhohe «Faden»-Säule die gesamte Saalsymmetrie bricht. Diese Elemente nehmen unterschiedliche Objekte beider Künstlerinnen in ungewöhnlicher Weise auf: mal gelegt, mal geklemmt, gesteckt oder gehängt, mal solistisch, mal im Duo.

Chaos

Hinter einer transparenten Wand herrscht Unruhe. Es kämpft «schweres, scharfes Gerät» gegen «stabile, harte Panzer». Martialische Langgeräte zwingen sich kreuz und quer zwischen ruhende Trigonformen.

Die Werke ringen.

Ordnung

Einzelteile formieren sich in Reihen und Raster.

Straffe Organisation beruhigt.

Feldgespräch

Auf der Mittelachse des Saales, vor der fensterlosen Rückwand, befindet sich am Boden ein ca. 1 m breites, ca. 6 m langes Band mit verschiedenen, archaisch wirkenden Objekten, die sich gleichermaßen aus der Erde schälen oder graben.

Erdige Spiralkurven treten mit kantigen Feldwerkzeugen in Dialog, tasten sich ab, mutieren jedoch am hinteren Ende zu leichten Drahtlemniskaten. Jene bewegen sich leise, werfen Schatten an die Wand...

Camera Miracula

Zurück zum Ausgang führt der Weg unweigerlich zu einem geheimnisvollen, dunklen Raum. Er ist das Herzstück.

Vergleichbar mit einer Cella eines griechischen Tempels, mit einer Unterkirche eines mittelalterlichen Doms oder einer Wunderkammer aus dem 16. Jh. ist er durch einen Fadenvorhang zu betreten, seitlich oder frontal.

Bizarre Gegenstände beider Künstlerinnen liegen nun in- und miteinander verwoben auf weissen Podesten.

Unter intimer Punktbeleuchtung erinnern sie an Fetische.

Zentrum der symmetrischen Anordnung bildet eine am Boden ruhende Halbkugel, und eine von der Decke schwebende Figuration.

Beinahe findet eine «Vermählung» aus Eisen und Erde statt.

Maria Jansa (*1949 in Fraxern, AT) Magister Artium. Lehrer:innenausbildung Feldkirch, Werklehrer:innen-seminar München. 1972-1977 Kunstuniversität Linz - Plastische Konzeptionen und Keramik. Ab 1980 Atelier in Fraxern - Baukeramik, Gefäße, Objekte. Ab 2000 Installationen, Kleinplastiken, Urnen, Objekte. Ausstellungen im In - und Ausland.

Uta Belina Waeger (*1966 in Lustenau, AT) Magister Artium & Master of Fine Arts. Lebt und arbeitet in Dornbirn und München. 1991 Mag. Art. in Kunst- und Werkerziehung an der Universität für Angewandte Kunst Wien, AT. 1990 Master of Fine Arts in Malerei und Neue Form am Pratt Institute in New York, USA. 1992 bis 2012 Lehrtätigkeiten an AHS und Hochschulen uam. Ab 1992 Objekt- und Installationskunst. Seit 2014 zusätzlich Belina Re-Design. Diverse Staats-, Landesstipendien und Preise (2022 Outstanding Artist Award der Rep. Österr.). Nationale und internationale Ausstellungen in Museen, Kunsträumen, Galerien, auf Messen.